

Blick hinter die Fassade des historischen Straubinger Rathauses

Donnerstag, 20.04.2023

Rund 6,5 Jahre nach dem Rathausbrand in Straubing besichtigten die Jungen Kollegen die Baustelle für den Wiederaufbau. Noch höher hinaus ging es bei der anschließenden Führung auf das Straubinger Wahrzeichen, den mittelalterlichen Stadtturm.

Am Donnerstagnachmittag, den 20.04.2023 trafen 15 interessierte Ingenieure im Innenhof der Straubinger Stadtverwaltung in der Simon-Höller-Straße ein, um sich anschließend von Herrn Speigl vom Hochbauamt der Stadt Straubing über die Herausforderungen des Bauens im Bestand mit Berücksichtigung des Denkmalschutzes sowie den Anforderungen an ein modernes, barrierefreies Verwaltungsgebäude zu informieren. Die Bausubstanz des historischen Rathauses wurde am 25. November 2016 durch den Brand sowie durch das Löschwasser massiv geschädigt. Nachdem das Gebäude vollständig entkernt und mit Laserscanning vermessen wurde, wird dieses nun seit 2020 unter Zuhilfenahme eines 3D-Modells wiederaufgebaut.



Dass für den Wiederaufbau kein 1:1 Aufbau vorgesehen ist, begründet sich u. a. an der Ermöglichung der bisher nicht vorhandenen Barrierefreiheit des Verwaltungsgebäudes. Der große Sitzungssaal wird z. B. um ein Stockwerk nach oben verlegt. Außerdem soll nach Instandsetzung des historischen Gewölbegangs und durch Änderung der Wegeführung der Gewölbegang auch für die Öffentlichkeit als Verbindung zwischen Simon-Höller-Straße und Seminargasse erlebbar gemacht werden.

Obwohl der Wiederaufbau als Neubau einzustufen ist, gelten teils hohe Anforderungen an den Denkmalschutz. Nach Vorstellung des Gesamtprojekts erhielten die Jungen Kollegen durch Herrn Speigl und dem zuständigen Bauleiter der bauausführenden Firma Züblin, Herrn Blaim, eine Baustellenführung vom Gewölbeingang im Erdgeschoss bis zur Giebelspitze der historischen Rathausfassade.



Abb.: Die Jungen Kollegen im historischen Gewölbeingang im Erdgeschoss, welcher derzeit instandgesetzt wird

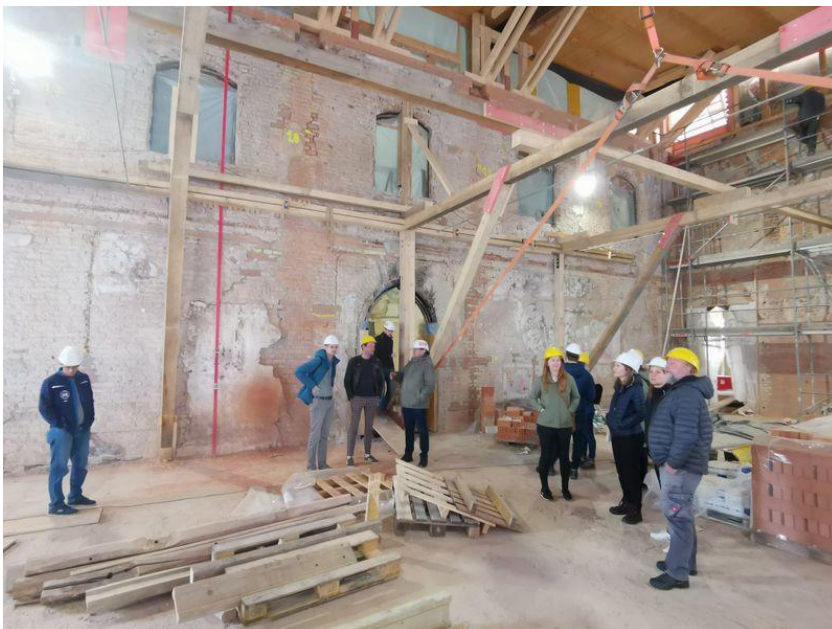


Abb.: Die Jungen Kollegen im ehemaligen historischen Rathaussaal mit provisorischer Überdachung



Abb.: Die Jungen Kollegen an der Rückseite der historischen Giebelwand des Straubinger Rathauses; im Hintergrund: der mittelalterliche Stadtturm, welcher im Anschluss in der Turmführung bestiegen wurde

Die Baustellenlage in der historischen Innenstadt und die damit verbundene Bauabwicklung mit zwei Kränen auf engstem Raum macht für die verschiedenen Bauabschnitte ein komplexes Logistikkonzept erforderlich.

Die Kosten für den Wiederaufbau belaufen sich derzeit auf rund 50 Mio. Euro. Den Großteil der Finanzierung übernimmt die Versicherung, den Rest teilen sich der Freistaat Bayern und die Stadt Straubing.

Noch höher hinaus ging es für die Jungen Kollegen bei der anschließenden Führung auf das Straubinger Wahrzeichen – den 68 m hohen mittelalterlichen Stadtturm. Während des Herzogtums Straubing-Holland erfolgte unter der Regentschaft von Albrecht II im 14. Jahrhundert der Bau des Stadtturms. Bis ins 16. Jahrhundert wurde dieser anschließend ausgebaut und erhielt sein charakteristisches Erscheinungsbild.

Der Stadtturm hatte durch seine zentrale Lage und Höhe die Funktion eines Wachturms. Bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts lebte und arbeitete dort ein sogenannter „Türmer“, der zum einen für die Überwachung der Donau vor vorbeifahrenden zollpflichtigen Schiffen zuständig war, zum anderen für die Meldung den Stadttoren annähernder Feinde. Eine seiner Hauptaufgaben war außerdem das Ausschauhalten und die Meldung von ausbrechendem Feuer in der Stadt.

Durch die direkt gegenüberliegende Lage des historischen Rathauses zum Stadtturm erhielten die Jungen Kollegen bei der Stadtturmführung noch einmal einen Blick auf die zuvor besichtigte Baustelle, jedoch aus der Perspektive des ehemaligen Türmers. Wäre der Türmer immer noch in seinem Amt, hätte er wohl am 25. November 2016 die Feuerglocke auf dem Stadtturm geläutet, um die Feuerwehr zu alarmieren.



Abb.: Blick vom Straubinger Stadtturm auf die Baustelle des historischen Rathauses im Wiederaufbau und der Donau im Hintergrund